

PARTIZIPATION in der (Grund)Schule

leben
und
lernen



Angelika Eikel

Deutsche Gesellschaft
für Demokratie-
pädagogik e.V.

Freie Universität Berlin

Angelika Eikel
Fachreferentin für Demokratiepädagogik
a.eikel@fu-berlin.de

AGENDA

- I WARUM Partizipation in der (Grund)Schule?
- II WAS verstehen wir unter Partizipation?
Was umfasst Partizipation?

Wollen und können Grundschul Kinder
eigentlich partizipieren?
- III Partizipation in der (Grund)Schule lernen und leben
- Wie kann das aussehen?

I Warum Partizipation in der (Grund)Schule?

Kinder haben ein **RECHT** auf Partizipation

- UN-Kinderrechte (United Nations 1989)

„**DEMOKRATIE** ergibt sich nicht naturwüchsig“ (Habermas 1992)

- Partizipation ist Grundprinzip von Demokratie
- Muss gelernt werden, um gelebt werden zu können (Fischer 1986)

Die Befähigung zur Partizipation ist eine Aufgabe von **BILDUNG**

- Emanzipation, Selbstbestimmung, Zusammenleben
- Befähigung zur Teilhabe und Mitgestaltung

I WARUM Partizipation in der (Grund)Schule?

Partizipation fördert Lernen...

- In Schulklassen mit hoher Schülerpartizipation ist ein positiveres Lernverhalten, höhere Lernmotivation und ein stärkeres Selbstvertrauen sichtbar (vgl. Holtappels 2004).
- Partizipation fördert die Motivation zum Lernen und Engagement
 - ➔ befriedigt das Streben nach **Eigenständigkeit**,
 - ➔ Bedürfnis nach sozialer **Eingebundenheit** und Anerkennung
 - ➔ Antrieb zum **Erfolgserleben**, das Kompetenzerleben
(vgl. Deci & Ryan 1993)
- Kinder und Jugendliche, die sich sozial engagieren und an zivilgesellschaftlichen Aufgaben partizipieren, zeigen eine höhere Bereitschaft, sich durch Lernen auf einen Beruf vorzubereiten (vgl. Reinders 2005).
Sie übernehmen Verantwortung für Andere ebenso für ihr eigenes Leben.

I WARUM Partizipation in der Schule?

Partizipation fördert Identifikation und Engagement

Partizipation
fördert Identifikation,
Engagement und
Verantwortungs-
übernahme
für die Schule

und ermöglicht eine
gemeinsame,
lebendige
Schulgestaltung

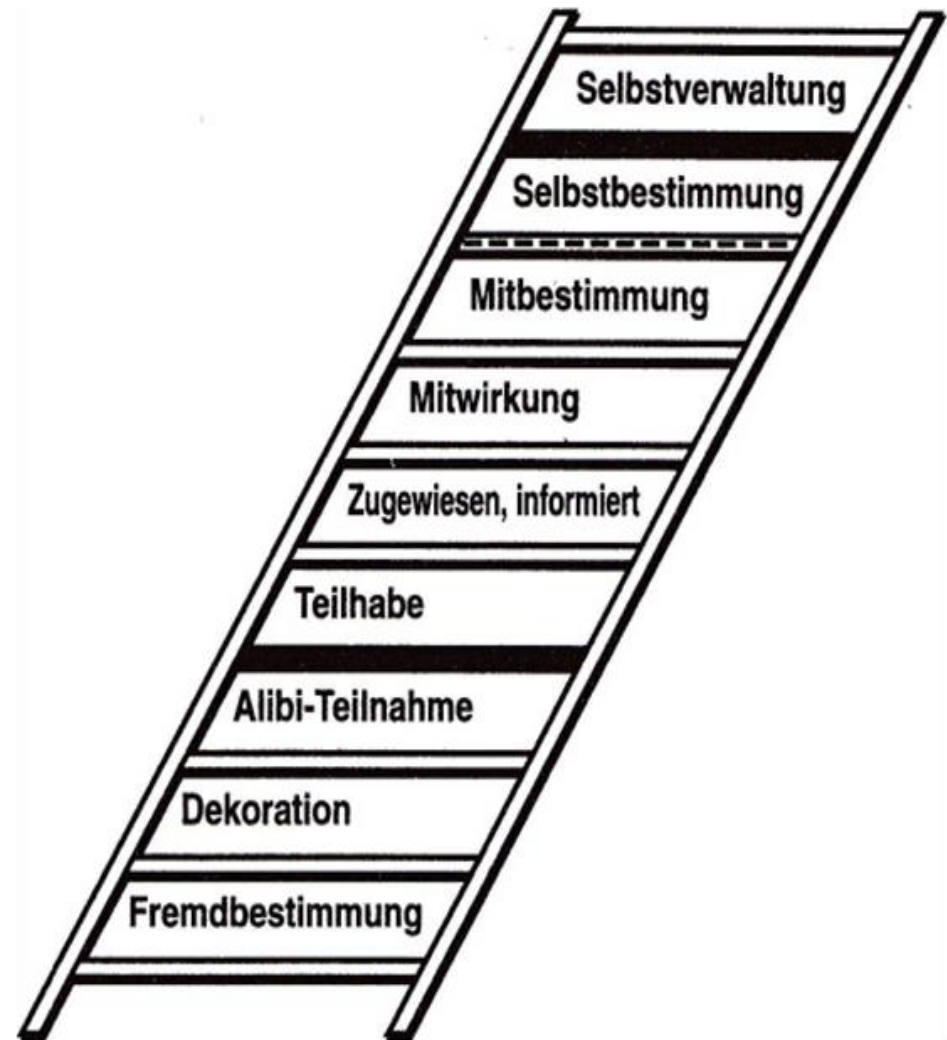


II WAS verstehen wir unter Partizipation?

Stufenmodelle

Partizipation als
Teilhabe an
Entscheidungsmacht

Von Fremdbestimmung
bis Selbstbestimmung

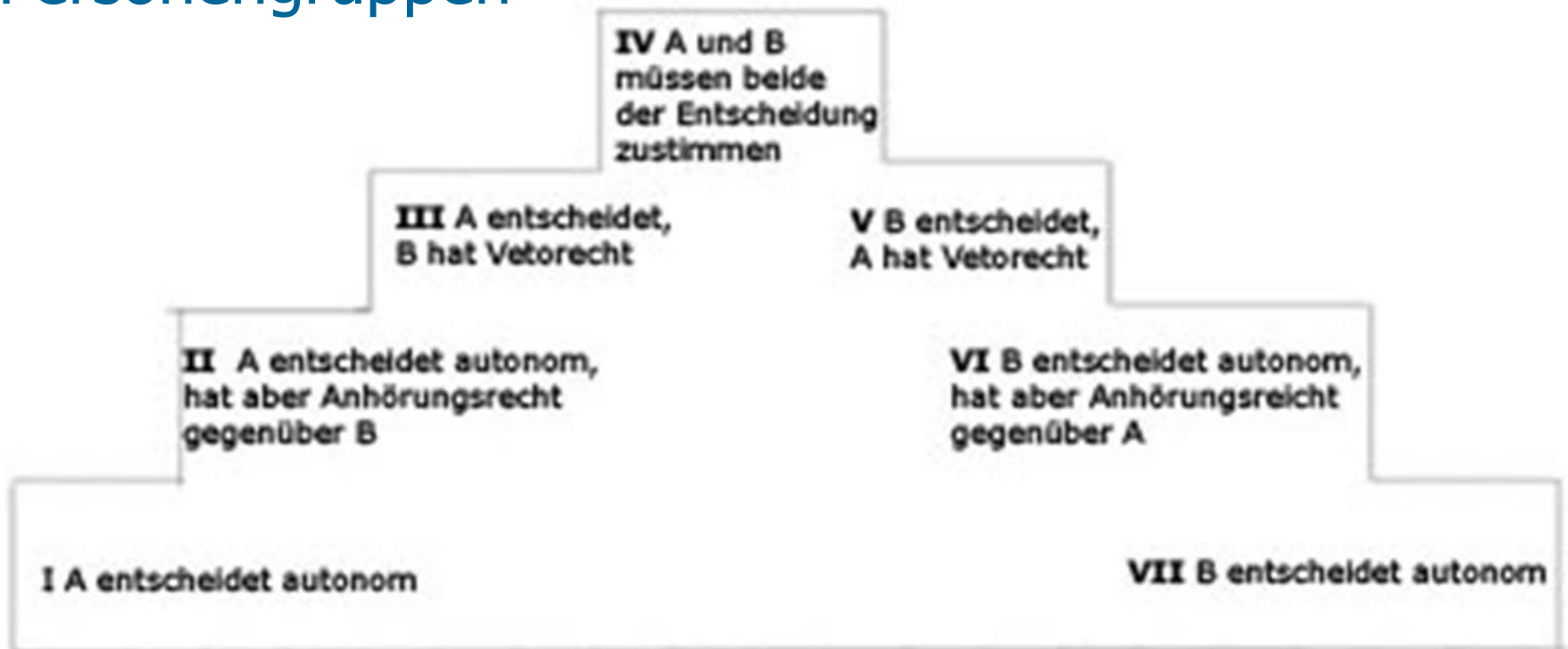


Stufenleiter der Beteiligung (nach Schröder, 1995).

II WAS verstehen wir unter Partizipation?

Stufenmodelle

Partizipation als Verhältnis zwischen Personen und Personengruppen



Blandow, Gintzel, Hansbauer, 1999

II WAS verstehen wir unter Partizipation?

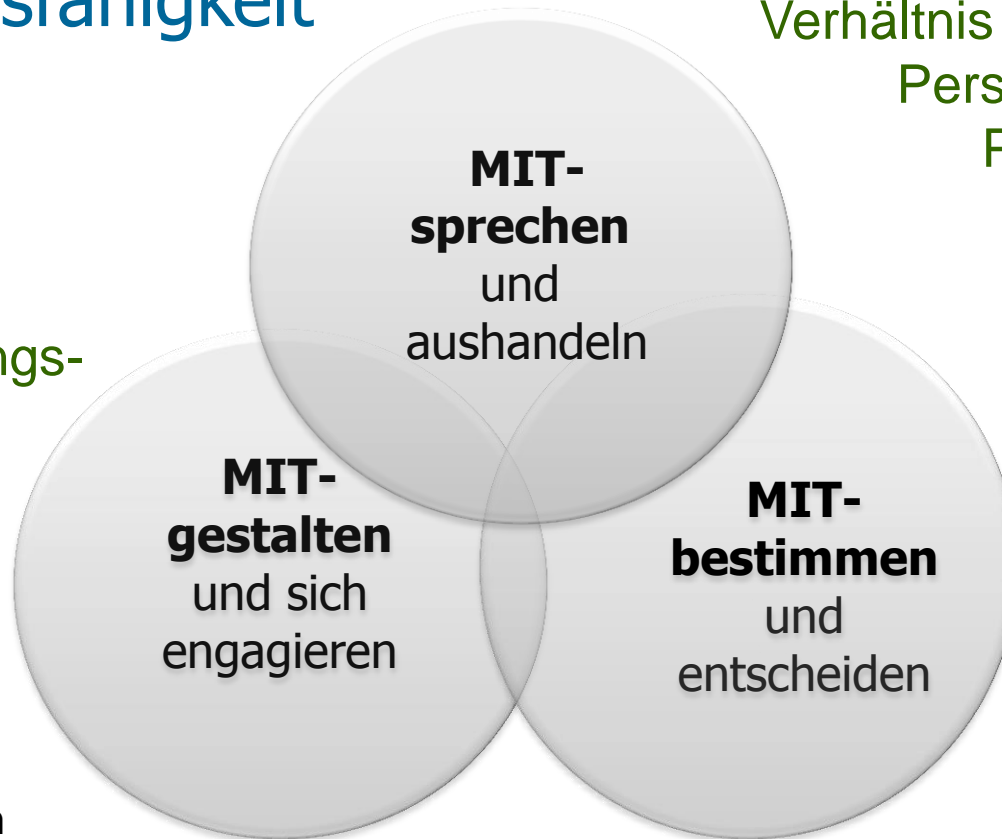
Partizipation als *integratives* Konzept

Partizipation als demokratische Handlungsfähigkeit

(vgl. Eikel 2007)

Aktive
Verantwortungs-
übernahme

Demokratie als
Gesellschaftsform



Demokratie als
Lebensform

Verhältnis zwischen
Personen und
Personen-
gruppen

Teilhabe an
Entscheidungs-
macht

Demokratie als
Regierungsform

II WAS verstehen wir unter Partizipation?

Demokratische Partizipation

beschreibt das Vermögen

an der (Lebens)Welt in der man lebt,
durch demokratische **Mitsprache** und
Mitbestimmung teilhaben
und sie gemeinsam mit Anderen
verantwortungsvoll **mitgestalten** zu können.

(in Anlehnung an De Haan/ Edelstein/ Eikel 2007)

II WAS verstehen wir unter Partizipation?

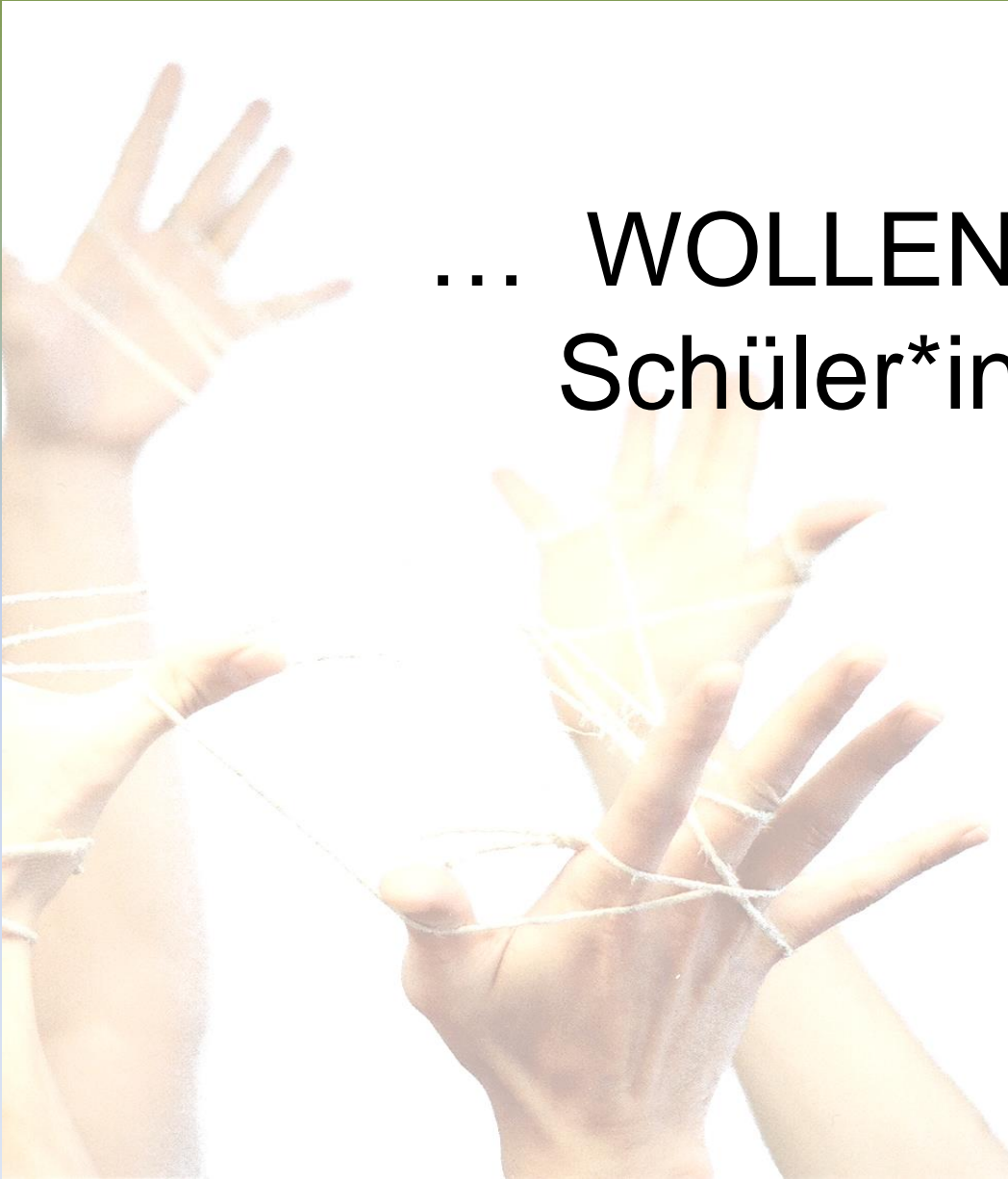
Demokratische Partizipation

ist ein **Ziel**
allgemeiner Schulbildung

und

Prozess von
Lernen und
Schulentwicklung

- muss gelernt werden, um gelebt werden zu können *UND* gelebt werden, um gelernt werden zu können,
- erfordert geeignete Gelegenheiten und Arrangements
- fordert und fördert eine lebendige, demokratische Schulkultur

A photograph of several hands raised, with white string wrapped around the fingers and palms, set against a bright white background. The hands are positioned on the left side of the frame, with the string creating a web-like structure between them.

**... WOLLEN und KÖNNEN
Schüler*innen überhaupt
partizipieren?**

KÖNNEN Grundschul Kinder „partizipieren“?

Entwicklungspsychologisch

- wenig Einwände
 - Bereits Kleinkinder beginnen zu verhandeln
 - mit 11. Lebensjahr formale Operationen/ Abstraktion möglich (Piaget 1967 ff)
 - ab 10.-12. Lebensjahr konventionelle Moralvorstellungen *möglich* (u.a. abhängig von sozialen Erfahrung)

Demokratiepädagogisch:

- Die Frage ist weniger, ab wann Kinder partizipieren „*können*“, sondern ab wann und **wie sie Partizipation lernen können**
- Partizipation ist Ziel und Prozess zugleich („lernen durch leben“)
- Lebensweltorientierung („das Große im Kleinen lernen“)

WOLLEN Kinder partizipieren?

Kinder und Jugendliche wollen...

- ... **ernst genommen werden**:
Noch grundlegender als (schulische) Entscheidungen mitbestimmen zu können, ist *gefragt* und *gehört* zu werden und sich in den eigenen Ansichten/ Bedürfnissen ernstgenommen und einbezogen zu fühlen (vgl. Giesel u.a. 2007)
- ... an **realen, für sie relevanten Aufgaben** partizipieren; sich an der Lösung echter Probleme und Aufgaben beteiligen
- ... sich als **wirksam** erleben können (vgl. Bandura 1977 ; Deutsche Shellstudien u.a.)

... woran partizipieren?

- Vorerfahrungen spielen eine Rolle für das OB und WORAN
 - Heterogene Kinder = heterogene Interessen und Stärken

Merkmale einer demokratischen Schulkultur

Sozio-emotionale Bedingungen (vgl. ferner Edelstein 2008)

Dialog

Verständigung

■ Verantwortung

- Verantwortung übergeben und teilen

■ Selbstwirksamkeit

- „Self efficacy“ (Bandura 1977)
- Eigenständigkeit
- Eingebundenheit
- Erfolgserleben/
Kompetenzerleben

Vertrauen

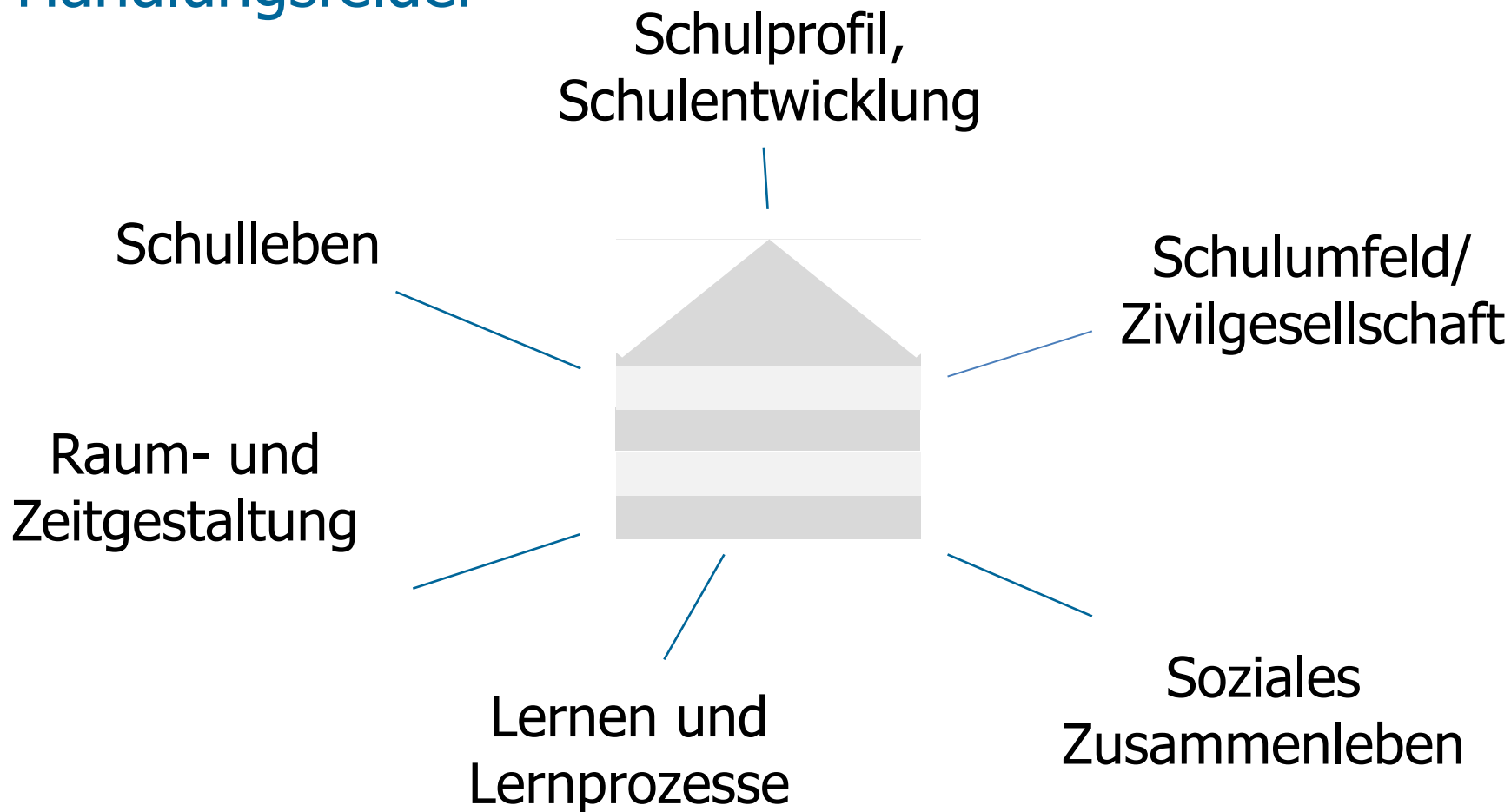
■ Anerkennung

- Persönliche und soziale Anerkennung
- Wertschätzender Umgang, „Augenhöhe“
- Stärkenorientierung, Würdigung

Unterstützung

III WELCHE Gelegenheiten bietet die Schule?

Handlungsfelder



III Partizipation in der gesamten Schule (Auswahl)

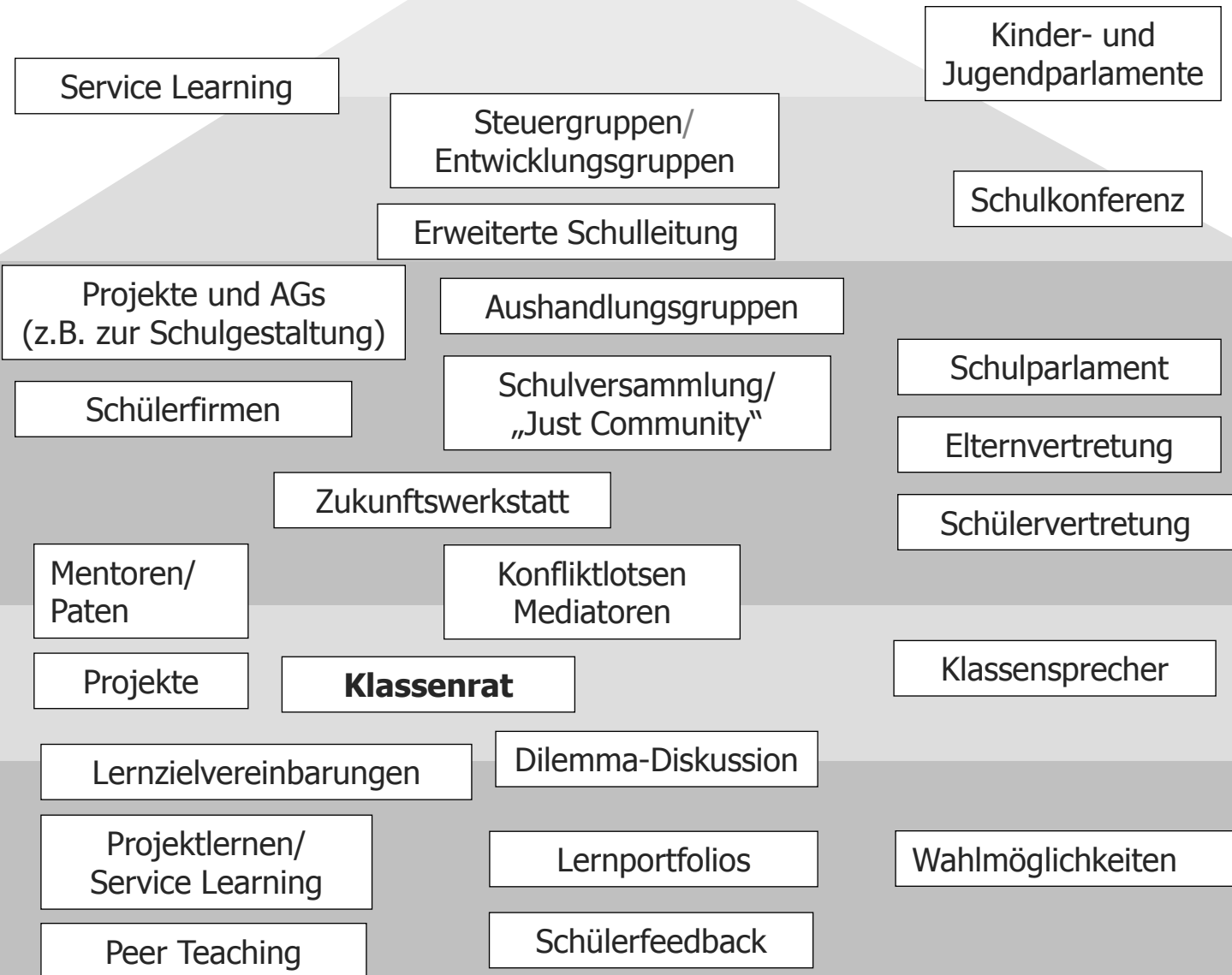
Schulumfeld

Schulmanagement

Schulleben

Schulklasse/ Lerngruppe

Lernen/ Unterricht



III Partizipation in der (Grund-)Schulklasse

Der Klassenrat/ die Klassenversammlung

- Basisdemokratische Einrichtung/ Versammlung;
fest verankert, regelmäßig stattfindend, zur Unterrichtszeit
- Schüler lernen alle ihre Angelegenheiten und Belange als Klasse/
Gruppe demokratisch zu besprechen und zunehmend eigenständig
zu regeln und zu gestalten
- Verteilung von Rollen und Aufgaben
- In der Grundschule im „Chefsystem“
- LehrerIn führt den Klassenrat ein,
regt an, unterstützt den Lernprozess
und überlässt den Schülern zunehmend
Eigenverantwortung



III Partizipation beim Lernen/ im Unterricht

Selbstwirksamkeitsförderung

- Wahlmöglichkeiten z.B. bei Themen, Inhalten
- Kooperative Lernformen: Peer Teaching/ Learning
- Projektlernen: z.B. Service Learning (Lernen durch Engagement)
- Transparente Leistungsbewertung:
Lernzielvereinbarungen, Lernprozessbegleitung,
Entwicklungsgespräche zwischen Lehrenden und Lernenden,
feedbackorientierte, konstruktive Rückmeldungen
- Selbstevaluation von Lernprozessen: Lernportfolios
- Selbstevaluation von Lehrprozessen: Schülerfeedback

III Partizipation beim Lernen/ im Unterricht

Service Learning (Lernen durch Engagement)

Engagement & Lernen

Gesellschaftliches Engagement

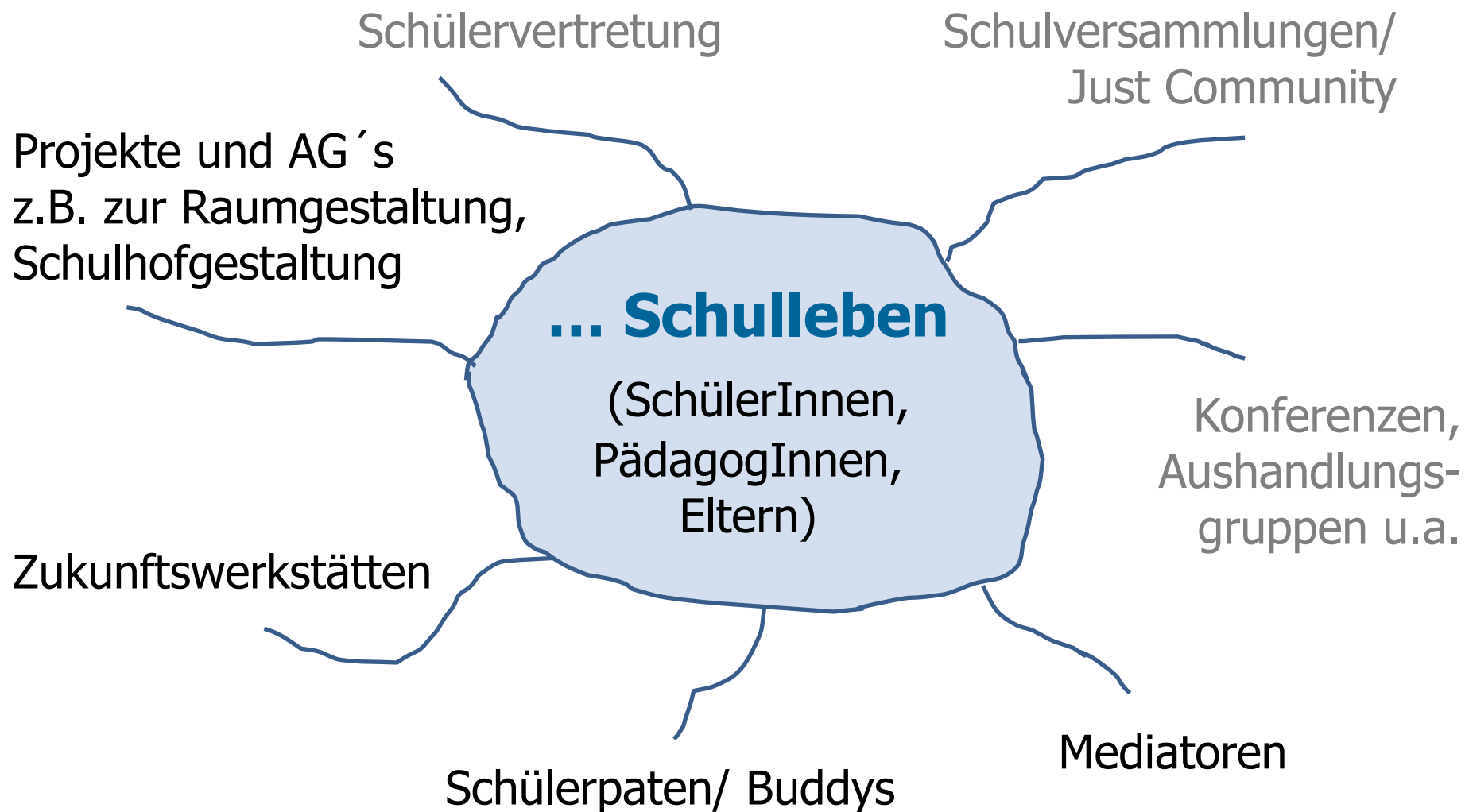
- Etwas für das Gemeinwohl tun
- Bearbeitung eines realen Bedarfs, einer Aufgabe mit „nützlichen“ Ergebnissen



Lernen im Unterricht

- Fachliches/ fächerübergreifendes Wissen (mit Curricula verknüpfbar)
- Soziale Kompetenzen,
- methodische Kompetenzen
- Persönlichkeitsentwicklung

III Partizipation im Schulleben



III Partizipation auf weiteren Ebenen der Schule...

Schulmanagement_

- Erweiterte, kooperative Schulleitung
- **Steuergruppen**, Entwicklungsgruppen
- Gemeinsame interne und externe Fortbildungen in Teams
- Kollegiale Unterrichtshospitationen und Supervisionen
- Kollegiale Fallberatung und Feedback
-

Schulentwicklung_

- **Partizipative Schulentwicklung**
(z.B. Leitbild der Schule/ Schulverfassung/ Jahresziele u.a.)
- Selbstevaluation, partizipative Qualitätsentwicklung z.B. in Form gemeinsamer Selbstbewertungs- und Bilanzierungsworkshops u.a.
-

Gelingensbedingungen: Partizipation...

- „beginnt in den Köpfen der Erwachsenen“, mit ihrem pädagogischen Selbstverständnis und Engagement.
- beginnt mit vielen kleinen Schritten: einzelne Ansätze ausprobieren, reflektieren, verbessern/ implementieren.
- braucht Unterstützung, Kooperation und Anerkennung bei SchülerInnen und LehrerInnen.
- braucht Zeit, die sich im Hinblick auf Lernen, Zufriedenheit und Schulklima wieder auszuzahlen verspricht.
- braucht methodische Anregungen und Konzepte, von denen ich Ihnen heute eine kleine Auswahl vorstellen durfte.

Vielen Dank
für Ihr Interesse!

a.eikel@fu-berlin.de
Konzepte und Materialien unter
www.degede.de & www.blk-demokratie.de